

Performance der Anlagefonds per 31. Dezember 2006

Der Aufwärtstrend hält an

Regierte nach dem ersten Semester noch die Angst vor einer anhaltenden Korrektur, wurden die Pessimisten eines besseren belehrt. Dank soliden Konjunkturaussichten und ausgezeichneten Unternehmensresultaten schlossen bereits zum vierten Mal in Folge die bedeutendsten Aktienmärkte im Plus. Dies liess auch die Fondsvolumen weiter ansteigen. Gemäss Lipper lag dieses zum Jahresende bei rekordhohen 654 Mrd. Franken.

Land auf, Land ab liest man von positiver Konsumentenstimmung, steigenden Löhnen und sinkenden Arbeitslosenzahlen. Eigentlich wenig erstaunlich, dass in einem solchen Umfeld auch die Aktienkurse zulegen konnten. Und doch ist das erfreuliche Abschneiden der Finanzmärkte im letzten Jahr nicht selbstverständlich. Noch im ersten Halbjahr schienen die «Bären» Oberhand zu gewinnen. Die Rohstoffpreise kletterten auf Rekordstände, Inflations- und gar Rezessionsängste in den USA erschütterten die Aktienmärkte und geopolitische Krisen von Libanon, Irak, Iran bis zur koreanischen Halbinsel trugen das ihre dazu bei. Tatsache ist, dass Anlagen, die auf Unsicherheit – oder in diesem Zusammenhang vielleicht besser auf die Angst – der Anleger setzen, sich immer noch hoher Beliebtheit erfreuen. Strukturierte Produkte, Absicherung und alternative Anlagen sind en vogue. Dies bekommen die traditionellen Anlagefonds zu spüren. Waren gute Aktienmärkte in der Vergangenheit Garant für stetig steigende Mittelzuflüsse bei nahezu allen Anbietern und Produkten, so wird heute nur noch echte Leistung honoriert. Die Kategorie der übrigen Fonds, die zunehmend von alternativen Anlagen und Hedge Funds dominiert wird, konnte hingegen weiter an Terrain gewinnen und verbuchte 2006 Nettozuflüsse von 6.5 Mrd. Franken. Die generelle Zuversicht der Anleger lässt sich wohl auch in der Vo-

lumentwicklung der Geldmarktfonds ablesen. 5.7 Mrd. Franken wurden aus dieser Anlagekategorie abgezogen, womit diese Fonds neben den Immobilienfonds, die ebenfalls ein Minus von 600 Mio. Franken verzeichneten, zu den grossen Verlierern gehörten

Obligationenfonds

Das vergangene Jahr dürfte den Bondmanagern wenig Freude bereitet haben. Erreichte ein Schweizerfranken Obligationenfonds eine schwarze Null, so gehört er bereits zu den Top-Performern. Der Swiss Bond Index schloss ganz knapp unter dem Stand von Ende 2005 und wurde nur von 21 Fonds übertroffen, was genau einem Viertel aus der Kategorie Bond CHF von Lipper entspricht. Bei den Obligationenfonds in Euro sieht das Bild kaum besser aus. Einzig die Stärke des Euro verhalf Schweizer Anlegern zu einem Lichtblick und führte bei sämtlichen Obligationenfonds zu einem positiven Resultat. Aber auch in dieser Kategorie gelang es nur knapp 20 Prozent der Manager, die entsprechenden Indizes zu übertreffen. Unter diesen 20 Prozent findet man besonders viele Manager, die einen Absolute- oder Total Return-Ansatz verfolgen. Das oftmals sehr aktive Durationsmanage-

ment und der Einbezug von speziellen Obligationensegmenten sowie Unternehmensanleihen zahlten sich 2006 offensichtlich aus. Bei den Dollar-Obligationen war der Währungseinfluss gerade umgekehrt. Obwohl nahezu alle Fonds in Lokalwährung zumindest ein Plus erzielten, drückte die Dollarschwäche sämtliche Anlagefonds dieser Kategorie ins Minus. Trotz diesem generell unfreundlichen Umfeld für Obligationen stieg über das ganze Kalenderjahr das Volumen um verblüffende 4.4 Mrd. Franken an, also noch stärker als jenes der Aktienfonds. Dass sich dieser Trend aber im zweiten Halbjahr wohl definitiv änderte, zeigen die Abflüsse von gut 6 Mrd. Franken.

Aktienfonds

Mit Ausnahme von Japan setzten sich die meisten Trends des Vorjahres auch 2006 weiter fort. Small Caps schnitten insbesondere in Europa inklusive der Schweiz klar besser ab als Large Caps und Value lag ebenfalls weiter vor Growth. In diesem Umfeld sind die Resultate der Schweizer Small Cap Fonds besonders erwähnenswert. Mehr als drei Viertel aller Manager übertrafen den SPI Small Cap Index. Generell ist die Leistung der Aktienfondsmanager recht erfreulich, schlugen doch in den Kategorien Schweizer Aktien, europäische Aktien und globale Aktien jeweils zwischen 40 und 50 Prozent der Manager die jeweilige Benchmark. ■

Autor

Rolf Maurer
CFA,
Geschäftsführender
Partner der BEVAG
Better Value AG,
Zürich

